

# **Kerzen**

**Kerzen sind ein altes Symbol für Licht und Leben im Dunkeln. Anders als bei elektrischem Licht verwandeln sie eben nicht die ganze Umgebung in einen hellen Raum, sondern leuchten nur genau dort, wo sie auch stehen. Rundherum bleibt es dunkel. Die biblische Weihnachtsgeschichte steht genau für das gleiche Symbol: Jesus wird in dunkler Nacht in einer schweren politischen Zeit von sehr armen Leuten (Maria und Josef) in einem erbärmlichen Stall geboren. Und er bringt den Menschen innere Freude und ein inneres Licht ins Leben. Das äussere Leben bleibt dunkel, daran kann Jesus nichts ändern. Aber innerlich kann er Menschen Licht in ihre Seele bringen. So ist die Kerze seit jeher das Symbol für die Geburt Jesu, welche wir an Weihnachten feiern.**

# **Christkind**

**Ursprünglich verehrten die Christen an Weihnachten Jesus Christus als neugeborenes kleines Kind und gaben ihm deshalb den Namen Christkind. Im Laufe der Jahrhunderte verwandelte sich dieses Kind aber mehr und mehr zur Gestalt des Gabenbringers. Das Christkind brachte nun die Geschenke zu Weihnachten. Dazu musste es aber grösser sein als ein Neugeborenes und brauchte Flügel. So sieht man das Christkind heute auf Kitschpostkarten als (meist weiblichen) Engel mit Heiligenschein und vielen Geschenken auf den Armen.**

# Engel

**Engel sind in vielen Religionen und auch im Christentum die Boten Gottes. Sie vermitteln Botschaften zwischen Gott und den Menschen.**

**Engel sind besonders in der Advents- und Weihnachtszeit so beliebt, weil sie in der biblischen Weihnachtsgeschichte die Botschaft von der Geburt Jesu verkünden. Zuerst der Engel Gabriel der Maria, dann verschiedene Engel den Hirten auf dem Feld. Dank der Hilfe von Engeln erfuhren die Menschen auf der Erde von Weihnachten.**

# St. Nikolaus

**Über den heiligen Bischof Nikolaus von Myra (Kleinasien), der etwa 400 n.C. gelebt hat, gibt es eine Legende:**

**Eines Tages kamen drei bettelnde arme Frauen zu ihm, die kurz davor standen, von ihren Vätern verheiratet zu werden. Doch da sie so arm waren, fanden sie keinen Mann, der sie heiraten wollte. Da hatte der Bischof Nikolaus Erbarmen mit den Frauen und schenkte ihnen so viele Gaben wie er hatte. Daraufhin fanden die Frauen einen Mann.**

**Aufgrund von dieser Legende wurde der Heilige Nikolaus zum Gabenbringer an Weihnachten. Langezeit war er der einzige, der Geschenke brachte. Später wurde er vom Christkind und vom amerikanischen Weihnachtsmann verdrängt und wird heute deshalb schon am 6. Dezember gefeiert.**

# **Weihnachtsbier**

**Weihnachtsbier ist eigentlich Bockbier. Bockbier ist eine sehr alkoholhaltige Starkbiersorte, die ursprünglich nur in der Stadt Einbeck gebraut wurde. Im dortigen deutschen Dialekt wird der Name der Stadt „Ainpöck“ ausgesprochen. Entsprechend nannte man das Bier eben „Bock-Bier“, und auf allen Etiketten wurde ein Ziegenbock abgedruckt.**

**Da man Bier vor der Entwicklung technischer Kühlmöglichkeiten nur in der kalten Jahreszeit über grössere Entfernungen transportieren konnte, fiel der Beginn der Starkbiersaison mancherorts in die Adventszeit. So entstand die Tradition des Weihnachtsbiers mit einem Ziegenbock auf der Etikette.**

# **Weihnachtsmann**

**Der Weihnachtsmann ist nach dem St. Nikolaus und dem Christkind der dritte Gabenbringer zur Weihnachtszeit. Sein Aussehen ist die amerikanische Art, den St. Nikolaus darzustellen. Bischofsmütze wird durch Zipfelmütze ersetzt und der Esel durch den von Rentieren gezogenen Schlitten.**

**Bei uns im deutschsprachigen Raum gibt es den Weihnachtsmann noch nicht so lange. Und viele Europäer wehren sich gegen seine Anwesenheit in der Weihnachtszeit, weil diese amerikanische Gestalt unseren St. Nikolaus mehr und mehr verdrängt.**

# **Christbaumschmuck**

**Schon der Weihnachtsbaum alleine ist eigentlich ein Symbol für Fruchtbarkeit in der kalten, öden Jahreszeit. Und der Schmuck, den man daran hängt noch viel mehr. So ist ein Baum nicht einfach nur ein Baum, der im Winter grün bleibt. Sondern sogar einer, welcher Früchte trägt. Vor allem die Kugeln erinnern noch stark an Äpfel oder Orangen. Noch vor einigen Jahren kannte man nur natürlichen, essbaren Baumschmuck. Z.B. Nüsse, Tannzapfen ec. Künstlicher Schmuck hat sich erst anfangs des 19. Jahrhunderts durchgesetzt.**

## **Sterne**

**Sterne sieht man nur wenn es dunkel ist. So sind sie ein Symbol für Licht in der Dunkelheit. Genau wie die Kerzen nehmen sie damit die Thematik der Weihnachtsgeschichte auf: Jesus bringt Licht ins Dunkel der Welt.**

## **Stern von Bethlehem**

**„Als Jesus geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.“ Matthäus 2,1.**

**So steht es in der Weihnachtsgeschichte der Bibel. Naturwissenschaftler haben diesen Stern in der Folgezeit als einen Kometen gedeutet. Also als einen Stern mit einem Lichtschweif. Diese Kometen treten nur sehr selten auf an unserem Himmel. Doch im Jahr 12 n.C. gab es einen. Wenn die Sterndeuter aus dem Osten also einen Kometen gesehen haben, dann ist dies der Weihnachtsstern von Bethlehem.**

## **Krippe**

**„Sie wickelten ihn (Jesus) in Windeln und legten ihn in eine Futterkrippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.“**

**So steht es in der Bibel. Von einem Stall ist nirgends die Rede, nur von der Krippe. So war die Krippe vor dem Siegeszug des Weihnachtsbaumes lange Zeit das dekorative Weihnachtssymbol schlechthin.**

**Krippen waren natürlicherweise mit Heu oder Stroh gefüllt, da sie nichts anderes als der Futtertrog für die Tiere waren. Doch auf vielen Weihnachtsdarstellungen liegt Jesus auf spitzenbesetzten Seidendecken und die Krippe ist kunstvoll aus edelsten Hölzern gezimmert. Dies zeigt die zentrale Bedeutung der Krippe am Weihnachtsfest.**

## **Mistel**

**Die Mistel ist eine wintergrüne Schmarotzerpflanze, die man an hohen Bäumen findet. Seit jeher gilt sie als Glücksbringer und Zaubermittel, das speziell vor Blitz, Krankheit und Verhexung schützt. (vgl. Asterix und Obelix)**

**Mehr und mehr wurde sie aufgrund ihrer Bedeutung zu einem beliebten Weihnachtsschmuck. Jesus brachte wie sie Glück in die Welt. Über der Eingangstür, der Stubentür oder auch über**

**dem Kamin werden Zweige aufgehängt, und jeder Mann, der unter einem solchen Zweig einer Frau begegnet, darf dieser einen Kuss geben.**

## **Lebkuchen**

**Der Name Lebkuchen hat nichts mit Leben zu tun. Sondern Leb stammt vom lateinischen „Libum“, was Fladen bedeutet. Lebkuchen sind also Fladenkuchen. Das besondere an ihnen ist, dass sie bereits bei den alten Ägyptern mit Honig gesüsst wurden. Normalerweise wurde Fladenbrot zu Salzigem gegessen und nicht gesüsst.**

**Lebkuchen waren und sind in vielen Religionen eine beliebte Göttergabe. Lebkuchen werden für Gott oder für Götter gebacken, um sie mit dem süssen Honig freundlich zu stimmen oder um ihnen für etwas zu danken.**

**So danken wir in der Vorweihnachtszeit Gott für die Geburt Jesu Christi. Früher hiessen daher die meisten Adventsgebäcke einfach Lebkuchen.**

## **Elektrische Lichterketten**

**Elektrische Lichterketten sind ein neuzeitliches weihnächtliches Dekorationsmittel für drinnen und draussen. Eigentlich sind sie nichts anderes als die Nachfolger der normalen Kerzen, welche bekanntlicherweise nicht wetterfest und ausserdem brandgefährlich sind. Lichterketten symbolisieren in der**

**Weihnachtszeit also genau wie die herkömmlichen Kerzen das helle Licht Jesu in der dunklen, kalten Jahreszeit.**

## **Gold**

**Gold ist die einzige der drei Gaben der heiligen Könige, die ihren weihnächtlichen Geschenkstatus bis heute halten konnte. Wenn auch meist in Form von Schmuck.**

**Schön, reich und mächtig hat Jesus den Menschen das Leben gemacht. Nicht äusserlich, aber innerlich in ihrer Seele. Und damit ist Gold zur eigentlichen Farbe von Weihnachten, dem Fest der Geburt Jesu, geworden.**

## **Weihnachtslieder**

**Dass in der Advents- und Weihnachtszeit besonders viel gesungen wird, hängt mit dem Engelchor zusammen, von dem in der biblischen Weihnachtsgeschichte berichtet wird. Die Engel verkünden als Boten Gottes den Hirten und anderen Menschen in der Umgebung von Bethlehem die Botschaft, dass Jesus geboren wurde. Diese Botschaft verkünden sie aber nicht einfach nur so mit Worten, sondern sie singen sie. Singen ist ein**

**Ausdruck von Freude. Und weil die Botschaft von der Geburt Jesu eine freudige war, wurde sie gesungen. So sind auf diesem Hintergrund in allen Ländern der Welt ganz viele Weihnachtslieder entstanden.**

## **Lametta**

**Lametta ist ein besonders glänzender und glimmeriger Bestandteil von Weihnachtsbaum-Schmuck. Obwohl es ihn längst nicht mehr nur silbern gibt, sondern in vielen verschiedenen Farben, symbolisiert er auf dem Weihnachtsbaum den glitzernden Schnee. Kugeln, Tannzapfen und andere Schmuckstücke symbolisieren die Fruchtbarkeit eines wintergrünen Baumes mit Früchten, Lametta hingegen stellt den in der warmen Stube nicht vorhandenen Schnee auf dem Baum dar.**

## **Heilige drei Könige**

**Caspar, Melchior und Balthasar waren gar keine Könige, sondern richtig übersetzt eigentlich Sterndeuter. So wird es in der Bibel jedenfalls berichtet. Dass es drei waren, ist ebenfalls nirgends belegt. Es wurde einfach so angenommen, da sie dem neugeborenen Jesus 3 Geschenke brachten: Gold, Myrrhe und Weihrauch.**

**Ihre Namen sind frei erfunden und auf folgende Umstände zurückzuführen.: Wird gemäss dem katholischen Glauben ein Haus gesegnet, schreibt man die Buchstaben C + M + B in den Türrahmen. Dies heisst: Christus Mansionem Benedicat (Christus segne diese Haus). Da der Haussegnungsbrauch seit einiger Zeit im Zusammenhang mit den Sternsängern steht,**



**haben die 3 Sterndeuter ihre Namen mit den entsprechenden Anfangsbuchstaben bekommen.**

## **Weihnachtsguezli**

**Mehl, Butter, Milch und Zucker waren zur Zeit, als der Grossteil der Menschen noch Bauern waren, immer schon diejenigen Nahrungsmittel, welche man auch zur kalten Jahreszeit besass. Welche aus der Ernte des Sommers hervorgingen, oder –wie etwa die Milch- nicht von einer Jahreszeit abhängig sind.**

**So stand ähnlich dem Lebkuchen jegliches Gebäck aus diesen Nahrungsmitteln in der Winterzeit im Zentrum. Und seit Beginn des 20. Jahrhunderts, seit sich die Menschen bewusst sind, dass man Feiertage auch vermarkten kann, hat das traditionelle Wintergebäck den Namen „Weihnachtsguezli“ bekommen. Aus runden und eckigen Guezli sind Tannenbäumchen-, Sternli- und Engelförmige Guezli geworden.**

## **Barbara-Zweige**

**Am Tag der Heiligen Barbara (4. Dez) werden Zweige von Steinobst (Kirschen, Aprikosen...) geschnitten, in lauwarmes Wasser gelegt und am folgenden Tag in eine Vase gesteckt. Wenn diese Zweige bis zum 24. Dezember zu blühen beginnen, soll das ein gutes neues Jahr verheissen.**

**Auf die heilige Barbara geht dieser Brauch zurück, weil diese Märtyrerin aus dem 3. Jahrhundert die Schutzheilige ist für alle Berufsgattungen, welche im Dunkeln arbeiten und sich nach Licht sehnen (Stollenarbeiter, Tunnelbauer...). Die Barbarazweige blühen „unnatürlicherweise“ im kalten dunkeln Winter.**

**In der dunklen Adventszeit sehnen sich auch alle Menschen nach Licht. Nach dem Licht vom 24. Dezember.**

## **Adventskalender**

**Den Adventskalender gibt es in der heutigen Form erst etwa seit 100 Jahren. Ein gewisser Gerhard Lang nervte damals seine Mutter jeden Tag im Dezember mit der Frage: „Mama, wann ist endlich Weihnachten?“. Da nahm die Mutter 24 kleine Schachteln, legte in jede ein Weihnachtsguezli und versah die Schachteln mit Nummern. Dank dem süssen Guezli hörte Gerhard auf, seine alltägliche nervige Frage zu stellen.**

**Als Gerhard erwachsen wurde, erlernte er den Beruf des Lithographen und gründete eine Druckerei. Eines seiner ersten Produkte war dann ein gedruckter Adventskalender, in dessen Törchen je ein erbaulicher erzieherischer Spruch und ein Bildchen waren.**

## **Weihnachtspost**

**Als erste richtige Weihnachtskarte gilt die, die der Engländer Sir Henry Cole 1843 in einer Auflage von 1000 Stück drucken liess. Die Karte war dreiteilig und zeigte in der Mitte eine Familie, die dem Empfänger zuprostete, und auf den Seitenteilen eine Armenspeisung sowie die Verteilung von Geschenken an Bedürftige.**

**Es ging bei der anfänglichen Weihnachtspost also nie um die biblische Weihnachtsgeschichte oder darum, dass man sich gegenseitig schöne Weihnachten wünschte. Sondern das Thema war die Bescherung und die Geschenke. Eine Karte war damals etwas Kostbares und damit ein Geschenk. Und die Bilder**

**erinnerten daran, dass es auch arme Menschen gibt, welche an Weihnachten leer ausgehen.**

## **Weihnachtsbaum**

**Nadelbäume, die im Winter grün bleiben, gelten seit jeher als Symbol der Fruchtbarkeit. Mit ihnen wurde im germanischen Raum seit langer Zeit das Haus zum Neujahrstag (lange Zeit am 25. Dezember) geschmückt. Man erhoffte sich durch diesen Schmuck ein fruchtbares neues Jahr. Später wurde die Symbolik verstärkt durch das Schmücken der Bäume mit Früchten, Nüssen und Tannzapfen. Fruchtbarkeit mitten im kalten Winter wurde am dunkelsten Tag des Jahres (21. Dez) als Zeichen der Hoffnung gefeiert.**

**Erst ab dem 15. Jahrhundert wurde dieser germanische Tannenbaum mit dem christlichen Glauben verknüpft und wurde so am Tag von Jesu Geburt zum Weihnachtsbaum. Auch Jesus bringt gemäss dem christlichen Glauben jedes Jahr in der dunkelsten Jahreszeit Licht und Fruchtbarkeit ins Leben der Menschen.**

## **Geschenke**

**Der Brauch, einander an Weihnachten zu beschenken, hat mit der biblischen Weihnachtsgeschichte zu tun: gemäss dem christlichen Glauben hat Gott an Weihnachten den Menschen das Geschenk von Jesus Christus gemacht. Jesus kann den Menschen auch in dunklen Zeiten Licht, Hoffnung und Liebe geben.**

**Als Dank für dieses Geschenk Gottes an die Menschen bringen auch die drei heiligen Könige/Sterndeuter Geschenke zum neugeborenen Jesus. Das Schenken beruht also auf Gegenseitigkeit und drückt Dankbarkeit aus.**

# **Adventskranz**

**Der evangelische Pfarrer Johann Heinrich Wichern gründete 1833 in Hamburg das „Rauhe Haus“, in welchem er gefährdete, verwaarloste Jugendliche aufnahm und betreute. Zum Tagesablauf in diesem Rauhen Haus gehörte jeden Tag am Morgen eine Andacht. 1838 fiel der 1. Adventssonntag genau auf den 1. Dezember. So liess Pfarrer Wichern für seine täglichen Andachten im Betsaal ein hölzernes Wagenrad aufhängen, das mit 23 Kerzen bestückt war: 4 grosse weisse für die 4 Adventssonntage und 19 kleine rote für die übrigen Tage. Für den 24. Dez gab es eine besondere Kerze, welche nicht am Rad war. Dieses Wagenrad fand so viel Anklang, dass es in den kommenden Jahren als Adventskranz immer wieder aufgehängt und mit Tannzweigen geschmückt wurde. Die Jugendlichen trugen die Idee in die ganze Bevölkerung hinaus, und so verbreitete sich der Adventskranz in ganz Europa.**